

Elsass

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **35 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zehn Jahre Schickele-Kreis. Zum zehnjährigen Bestehen des René-Schickele-Kreises hat dieser eine illustrierte Sondernummer seiner „Cahiers du bilinguisme“ (Hefte für die Zweisprachigkeit) herausgegeben (Nr. 2/3 1978). In sehr guter Auswahl werden Äußerungen bekannter Verteidiger der Zweisprachigkeit, d. h. der Erhaltung der deutschen Sprache, zusammengestellt, eine Sammlung von schlagkräftigen, weil der Wahrheit entsprechenden Formulierungen, wobei besonders Wert darauf gelegt wird, daß der Dialekt, das Elsässerdeutsch, auf die Dauer nicht leben kann ohne die Stütze der hochdeutschen Schriftsprache.

Von den Zeugnissen aus dem Sprachenkampf geben wir nachstehend ein besonders aufschlußreiches, einem Artikel des „Elan“ von Eugène Philipps entnommenes, in Übersetzung wieder. („Elan“, April 1974): Das Leben und Überleben des Dialekts hängt nicht allein von den Elsässern ab. Um einen Baum zu töten, braucht man nicht mit großen Axthieben daran zu gehen. Es genügt, wenn man einen nach dem andern seine Äste abschneidet und ihm das Wasser entzieht. So sieht die Behandlung aus, die man seit langem, aber besonders seit dem Zweiten Weltkrieg für unsern Dialekt vorgesehen hat. „Es ist die Gewalt der Umstände“, sagen einige resigniert; der Umstände, deren Gewalt die große Mehrheit unseres Volkes am eigenen Körper verspürt. Das zu sagen wird vergessen. („Der Westen“ 4/78)

Dialekt in elsässischen Kindergärten wieder erlaubt. In den staatlichen Kindergärten im Unterelsaß soll gemäß einem Beschluß des unterelsässischen Generalrates in Straßburg der elsässische Dialekt offiziell gefördert werden. Vor wenigen Wochen hatte sich eine Bürgerinitiative zur Errichtung privater Dialektkindergärten gebildet. Bisher wurde in den Kindergärten nur französisch gesprochen. An den Hauptschulen lernen die meisten elsässischen Kinder — sofern sie überhaupt ihre Muttersprache lernen können — Deutsch als „Fremdsprache“. Der sozialistische Abgeordnete Marc Brunschweiler hatte seinen Antrag zur Förderung des Dialekts mit dem Hinweis auf die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung begründet, wonach zum Beispiel in Straßburg nur noch 30 Prozent der Kinder Elsässerdeutsch sprechen. Das Departement Bas-Rhin soll jetzt die notwendigen Lehrmittel für den Dialektunterricht an den Kindergärten finanzieren. („NZZ“, 20. 12. 78)

Es berührt seltsam, daß Selbstverständliches als große Errungenschaft hingestellt werden muß. Aber es ist schon so: Seit über dreißig Jahren ist es den Kleinen in den Kindergärten verboten, ihre deutsche Muttersprache zu gebrauchen. Und das im ‚demokratischen‘ Frankreich, einem Staat, dessen offizielle patriotische Reden von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit triefen; davon ist allerdings im mehrheitlich deutschsprachigen Elsaß-Lothringen wenig zu spüren. Sn.